



Bis zu einem Fünftel der Energiekosten kommunaler Liegenschaften können mithilfe eines kommunalen Energiemanagements eingespart werden. Das Foto zeigt die Zentralbibliothek in Nürnberg, bestehend aus dem sanierten Bestandsgebäude und einem neu errichteten langgestreckten Riegel.

© Hochbauamt Stadt Nürnberg

Mit Kom.EMS zum einheitlichen Energiemanagement

Unter dem Namen Kom.EMS haben die Energieagenturen Baden-Württembergs, Sachsens, Sachsen-Anhalts und Thüringens ein Werkzeug für den Aufbau und laufenden Betrieb eines Energiemanagement-Systems für kommunale Verwaltungen entwickelt. Es hilft, das Energiemanagement zu bewerten, zu optimieren und zu verstetigen. Das Online-Tool wurde am 13. September öffentlich vorgestellt.



Kom.EMS besteht aus vier Komponenten: Die Arbeitshilfe Kom.EMS Check, die Anleitung Kom.EMS Leitfaden, das Kom.EMS Wissensportal sowie Kom.EMS Qualitätssicherung als Kern des Werkzeugsatzes.

© MÜLLER MÖLLER BRUSS



Das Online-Werkzeug wurde am 13. September von den Vertretern der vier Landesenergieagenturen und der Vorsitzenden der Bund/Länder-Arbeitsgemeinschaft Klima, Energie, Mobilität – Nachhaltigkeit freigeschaltet.

© Kerstin Pagel

Rathäuser, Schulen, Kindergärten und andere öffentliche Gebäude in deutschen Städten und Gemeinden verbrauchen deutlich mehr Energie als nötig. Rund 10 bis 20% der Energiekosten jeder Kommune ließen sich ohne große Investitionen durch ein effizientes Energiemanagement einsparen – deutschlandweit wäre das ein Betrag von rund 370 Millionen Euro. Wie diese Einsparpotenziale in den kommunalen Liegenschaften künftig erschlossen werden können, haben Energieagenturen aus vier Bundesländern am 13. September 2018 in Berlin vorgestellt. Die Kooperation ist ein erster Schritt hin zu einem bundeseinheitlichen Qualitätsstandard für kommunales Energiemanagement. Kern der Zusammenarbeit ist ein kostenfreies Online-Werkzeug mit dem Namen „Kom.EMS“ (Kommunales Energiemanagement-System). Beteiligt an dem Projekt sind das Kompetenzzentrum Energiemanagement der KEA Klimaschutz- und Energieagentur Baden-Württemberg, die Sächsische Energieagentur, die Landesenergieagentur Sachsen-Anhalt und die

Thüringer Energie- und GreenTech-Agentur.

Viele Kommunen haben bislang aus Mangel an Zeit, Wissen und Ressourcen noch kein professionelles Energiemanagement einführen können. Auch innerhalb der Bundesländer wird das kommunale Energiemanagement in der Praxis sehr unterschiedlich betrieben. Ziel des Projekts ist es, von den Erfahrungen

anderer Länder zu lernen und die Struktur für ein effizientes Energiemanagement zu erarbeiten. In die Entwicklung sind die langjährigen Praxiserfahrungen der vier Landesenergieagenturen eingeflossen: Sie haben zahlreiche Kommunen bei der Einführung eines Energiemanagements begleitet.

„Mit dem Online-Werkzeug Kom.EMS erhalten kommunale Verwaltungen eine professionelle, praktisch anwendbare und kostenfreie Hilfestellung bei der Einführung oder Optimierung eines Energiemanagements“, erklärt Frank Kuhlmei, Projektleiter Kommunales Energiemanagement der Thüringer Energie- und GreenTech-Agentur. „Das Werkzeug begleitet Kommunen von Beginn an und bezieht alle für das Energiemanagement relevanten Verwaltungsebenen und Instrumente mit ein, um dauerhaft Energie zu sparen.“ Mit Checklisten und einem digitalen Leitfaden bietet es ein kompaktes Informationspaket für den Aufbau des Energiemanagements. So schafft die Online-Plattform Strukturen, wenn Zuständigkeiten, etwa für einen energiesparenden Heizungsbetrieb, nicht klar geregelt sind. Ein Wissensportal mit konkreten Arbeitshilfen wie Muster-Beschlussvorlagen oder einem Rechentool helfen zudem bei der weiteren Umsetzung.

Das Tool wurde auf dem Herbsttreffen der Bund/Länder-Arbeitsgemeinschaft Klima, Energie, Mobilität – Nachhaltigkeit offiziell vorgestellt. Es ist ab sofort für Kommunen der vier beteiligten Bundesländer kostenfrei nutzbar. Das Online-Tool und weitere Informationen finden Sie [hier](#).

(fr)